

Strassen dienen als «Rennstrecke»

Nidwalden Die Kantonspolizei hat in den vergangenen Tagen an verschiedenen Orten Radarkontrollen durchgeführt. Am vergangenen Wochenende etwa gingen bei der Polizei mehrere Meldungen aus der Bevölkerung ein, dass auf dem Streckenabschnitt Beckenried-Seelisberg vermehrt schnell gefahren werde. Kontrollen am Sonntagmorgen bestätigten den Verdacht. Wie die Polizei mitteilt, ist das schnellste Auto mit 128 km/h bei der Messstelle im Bereich Dürrensee unterwegs gewesen – erlaubt wären 80. Die Übertretungsquote bei 338 Fahrzeugen lag bei 11,5 Prozent.

Ebenfalls geblitzt wurden diverse Lenker auf dem Abschnitt Stans-Buochs. Ein Töfffahrer war in der Nacht auf Dienstag dort mit 143 km/h anstatt mit maximal 80 unterwegs. Dies liegt knapp nicht im Raserbereich. Dem Junglenker wurde der Führerausweis auf der Stelle abgenommen. Nebst einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft wird gemäss der Polizei ein Administrativverfahren gegen ihn eingeleitet.

Zudem war ein weiterer Töfffahrer mit 125 km/h unterwegs. Von den 483 kontrollierten Fahrzeugen zwischen Stans und Buochs hielten sich 7,3 Prozent nicht an die Geschwindigkeitslimite. (pd/red)

Mädchen verletzt sich bei Velounfall

Sachseln Ein 9-jähriges Mädchen war am Montag um zirka 13.15 Uhr auf dem Schulweg auf der Allmendstrasse talwärts in Richtung Brünigstrasse in Sachseln unterwegs. Dabei stürzte es mit seinem Velo und kollidierte mit einer Garagenmauer. Die Schülerin verletzte sich dabei erheblich und musste mit der Rega in ein Kinderspital geflogen werden. Bis zum Eintreffen der Rettungskräfte wurde sie von Anwohnern betreut, wie die Kantonspolizei Obwalden in einer Mitteilung schreibt. Den Velohelm hatte das Mädchen beim Sturz ordnungsgemäss getragen. Wie es zum Unfall kam, ist noch unklar, die Polizei klärt die Unfallursache derzeit ab. (pd/red)

LKW kollidiert mit Mauer

Lungern Auf der Brünigstrasse im Bereich Kaiserstuhl kippte am Montag um 15.50 Uhr die Ladung eines Ausnahmetransportes aus noch ungeklärten Gründen zur Seite und kollidierte anschliessend mit einer Stützmauer. Der Sattelschlepper war beladen mit einem Holztragbinder. Zur Bergung der Ladung musste die Strasse in der Zeit von 17.45 bis 18.45 Uhr mehrmals gesperrt werden, wie die Kantonspolizei Obwalden mitteilt. (pd/red)



Wegen des Unfalls musste die Brünigstrasse gesperrt werden.

Bild: PD

Winnetou darf nie zu spät kommen

Engelberg In zwei Wochen beginnt das neue Abenteuer von Winnetou und Old Shatterhand auf der Freilichtbühne. Ein Probenbesuch zeigt, wie Abläufe, Timing und die Arbeit mit Tieren auf der Anlage geübt werden müssen.

Philipp Unterschütz
philipp.unterschuetz@obwaldnerzeitung.ch

«Genau in dem Moment, wo er wegretet, musst du reinkommen.» Regisseur Jean Grädel steht mit Regieassistentin Verena Vaucher im Zentrum der weitläufigen Freilichtbühne in Engelberg und gibt den weit entfernten Darstellern des Stücks «Winnetou II» übers Mikrofon klare Anweisungen. In knapp zwei Wochen, am 6. Juli, ist Premiere. Seit über einem Monat laufen täglich Proben mit den Hauptdarstellern, am Abend sind auch die Komparsen dabei.

Bis zur Aufführung geht es insbesondere darum, nach dem Arrangieren und der Feinarbeit an den Szenen Abläufe und Timing zu üben. Wann und wo muss beispielsweise Winnetou (Tom Volkers) losreiten, dass er an einem ganz bestimmten Punkt im richtigen Moment auf Ribanna (siehe Nachfrage) trifft? Auf der weitläufigen Bühne und unter Mitwirkung von Tieren eine Aufgabe, die nicht einfach ist und viel Disziplin von allen verlangt. «Organisation ist das A und O in einer solchen Riesenanlage», betont Regisseur Grädel. «Wir liegen bestens in der Zeit. Hoffentlich bleibt das Wetter so gut wie bisher, wir mussten nur eine einzige Abendprobe absagen.»

Schauspieler schüren grosse Erwartungen

Jean Grädel ist zufrieden mit seinen Darstellern. «Es sind tolle Leute, wir haben ein sehr gutes Verhältnis.» Er sei in Engelberg sehr gut untergebracht in einer Wohnung, was ein entspanntes Arbeiten erleichtere. «Ich bin ruhig mit Nerven wie Stahlseilen», sagt Jean Grädel und schmunzelt. Hört man sich in den Pausen bei den Schauspielern um, loben alle das gute Klima. «Es macht Riesenspass», sagt Old Shatterhand (Christoph Kottenkamp), der ganz offensichtlich auch im Reiten seit vergangem Jahr grosse Fortschritte gemacht hat. «Wir haben nicht nur einen, sondern zwei Schritte vorwärts gemacht. Die Bühne wird viel besser ausgenutzt, und es ist viel mehr los.»

Der Stil des neuen Regisseurs Jean Grädel kommt bei den Hauptdarstellern an. Fred Lobin, der vergangenes Jahr den Bösewicht Rattler spielte und dieses Jahr als Old Firehand «zu den Guten» gehört, sagt, man spüre Grädels grosse Erfahrung. «Er arbeitet ruhig, strukturiert und mit viel Feingefühl. Wir Schauspieler sind ja Menschen und keine Maschinen.» Obwohl er eigentlich lieber Bösewichte spielen («ich finde, da kann man mehr Facetten ausspielen»), sei er glücklich mit seiner Rolle, er könne sich auch als Privatperson mit Old Firehand identifizieren.

Die «Brämen» machen die Rösser nervös

Auch David Matthäus Zurbuchen, der dieses Jahr den Trapper Sam Hawkens spielt, ist voll des Lobes über die Sozialkompetenz des Regisseurs. Momentan macht ihm allerdings etwas anderes Probleme. «Der Sommer ist da, und mit ihm die «Brämen». Die machen die Rösser ganz nervös und unruhig», sagt er und bemüht sich, sein Pferd unter Kontrolle zu halten.



Winnetou (Tom Volkers, o. links) und Ribanna (Giusy Bringold, gr. Bild) proben mit Regisseur Jean Grädel die Szenen für «Winnetou II», während Billy Schwyzer (links) und Wisi Barmettler letzte Arbeiten in der Publikumszone vornehmen. Bilder: Corinne Glanzmann (Engelberg, 20. Juni 2018)

Nachgefragt

Welchen Einfluss haben Sie auf die Rolle der Ribanna?

Die Luzerner Schauspielerin **Giusy Bringold** (45) spielt Ribanna, eine der Hauptrollen in «Winnetou II». Nicht nur Winnetou und Old Firehand, sondern auch der finstere Ponca-Häuptling Paranohe begehren sie.

Giusy Bringold, Sie stehen zum ersten Mal in einem



Giusy Bringold.

Bild: PD

Freilichtspiel auf der Bühne. Was bedeutet das Engagement für Sie?

Nicht nur die Weite der Bühne ist spannend und eine grosse Herausforderung. Auch die Arbeit mit Tieren ist neu für mich. Diese brauchen beim Spielen viel zusätzliche Aufmerksamkeit. Ich habe eine längere Theaterpause hinter mir, bedingt durch Familie und Kinder und war zwischenzeitlich wenn, dann eher vor der Kamera tätig. Die Rolle hier ist deshalb eine super Chance für den Wiedereinstieg. Sie ist ein Geschenk.

Welchen Einfluss haben Sie auf die Rolle der Ribanna?

Es ist toll, wie ich mit Regisseur Jean Grädel die Rolle formen kann und Einfluss nehmen darf.

Jean und ich treffen uns, wir haben die gleiche Idee der Figur. Ribanna ist eine mutige, emanzipierte Indianerin, die den Männern und Kriegern auf Augenhöhe begegnet. Ich muss mich für die Rolle überhaupt nicht verbiegen, sie deckt sich durchaus mit meinem Auftreten im echten Leben. Ich kann mich in einer Männerwelt gut bewegen und in meiner Partnerschaft begegnen wir uns ebenfalls auf Augenhöhe.

Wie sieht es mit den Büchern von Karl May aus – oder haben Sie in ihrer Jugend lieber Federica de Cesco gelesen?

Oh ja, der «Rote Seidenschal» von Federica de Cesco war mein erstes Indianer-Buch. Cowboys, Indianer und natürlich Pferde faszinieren mich seit meiner Ju-

gendzeit. Mit 12 begann ich zu reiten. Die Bücher von Karl May las ich aber erst jetzt als Vorbereitung. Winnetou kannte ich damals nicht aus den Büchern, sondern von den berühmten Filmen.

Und wie sehen Sie den manchmal etwas moralisierenden Hintergrund der Geschichten von Karl May?

Mir ist beim ersten Mal, als ich das Drehbuch gelesen habe, schon aufgefallen, dass das Stück ist inhaltlich eigentlich brandaktuell. Wir sollten uns alle wieder mehr auf die wirklich wichtigen Werte konzentrieren: Bescheidenheit, Demut, Dankbarkeit, Freundschaft und vor allem Verantwortung. (unp)

An der Premiere wird es auch zu einer musikalischen Uraufführung kommen. Am Schluss der Aufführung singt die Luzernerin Eliane Müller (Swiss-Music-Award-Gewinnerin 2018, Best Female Solo Act) den Song «Friedenstraum» live. Ein Stück des unter anderem durch die Winnetou-Melodien weltbekannten Komponisten Martin Böttcher, in

der Bearbeitung des Sarnen Tonmeisters Thomas Gabriel.

Der Vorverkauf läuft laut Florian Niffeler, Geschäftsführer der produzierenden Western OpenAir & Theater GmbH, gut. «Wir spüren aber, dass viele Leute kurzfristig buchen, weil sie auf Wetterprognosen warten wollen.» Dabei sei die Tribüne ja überdacht. «Momentan gibt es noch für alle Vor-

stellungen Bilette.» Ziel sei es, in den insgesamt 33 Vorstellungen bis am 12. August 35000 Gäste begrüssen zu können.

Neu ist dieses Jahr, dass der Publikumsbereich auch ohne Tickets zugänglich ist. Es wurden Westernhäuser gebaut und sowohl Verpflegungs- und Getränkeangebot wie Kapazitäten erweitert. «Wir haben aufgrund der

Erfahrungen des vergangenen Jahres vieles optimiert. Das führt dazu, dass wir mit dem gleichen Budget von 1,85 Millionen Franken insgesamt eine deutlich bessere Qualität als im Vorjahr bieten können», erklärt Niffeler.

Hinweis

Infos und Vorverkauf unter www.winnetou.ch